

«Wir wollten einfach nicht sesshaft werden»

Claudia Carigiet lebt in St. Louis/Frankreich. Ob das so bleibt, ist offen. Denn die gebürtige Disentiserin spürt eine Sehnsucht, die sie antreibt, Neues zu entdecken.

VON ANGELA CADRUVI

«Ich lebe mit dem permanenten Gefühl von Heimweh. Es ist aber nicht ein Heimweh nach der Surselva oder nach den Bergen, sondern eine Sehnsucht nach einem bestimmten Gefühl von Aufgehobensein. Diese Sehnsucht ist nicht unangenehm, im Gegenteil! Sie hält mich wach und treibt mich an. In der Fremde werde ich mit mir selber konfrontiert.» Das muss schon länger so sein, denn die 60-jährige Claudia Carigiet hat beruflich und geografisch einige «Stationen» besucht. Mit fünf Jahren zog sie mit der Familie von Disentis nach Chur, wo sie später das Lehrerseminar besuchte. Es folgten Ausbildungen an der Theaterakademie Zürich und später eine Shiatsu-Ausbildung. «Bei allem, was ich beruflich unternehme, möchte ich Menschen unterstützen, ihren Lebensplan zu verwirklichen und den meinen dazu.» Zu diesem Lebensplan gehören offensichtlich auch Reisen. Mit dem ersten selbst verdienten Geld reiste sie als 17-Jährige mit einer Freundin durch Europa. «Dieses Gefühl von Freiheit wollte ich auch in Zukunft immer wieder erfahren.»

Auswandern ja, aber wohin?

Die Zeit verging, die berufliche und persönliche Entwicklung waren zentral. 1986 kam Tochter Lena zur Welt; 1991 zog Claudia Carigiet mit Mann und Tochter von Malans nach Berlin. Von dort sollte es weitergehen: vielleicht nach Neuseeland? Aber da gab es zu wenig Theaterkultur. Oder nach Portugal? Das war aber für ihren Mann Jürg Kienberger nicht möglich, weil er in Berlin am Theater arbeitete. Also blieb das Paar sechs Jahre in Berlin. In der Volksbühne arbeitete Claudia Carigiet als Theaterpädagogin; mit Schauspielern aus Südamerika spielte sie Theater. Dann kam die «Wende» im Leben von Claudia Carigiet und ihrem Mann: Sie bekamen das Angebot, mit Freunden zusammen in Potsdam ein grosses Haus zu kaufen und umzubauen. «In diesem Moment war uns klar, dass wir uns nicht in Potsdam niederlassen wollten.»



Schönes Erwachen in St. Louis: Die Disentiserin Claudia Carigiet.

ZVG

Zur Person

Claudia Carigiet, 60, ist Regisseurin, Schauspieler, Kinderbuchautorin und Shiatsu-Therapeutin. Sie lebt mit dem Musiker und Schauspieler Jürg Kienberger in St. Louis, Frankreich. Carigiet hat eine erwachsene Tochter.

Die Reise beginnt

Die Familie Carigiet Kienberger brach ihre Zelte ab und zog Richtung Süden. Es war der Anfang einer langen Reise durch Brasilien. «Wir verbrachten ein Jahr ohne festen Wohnsitz. Ich unterrichtete meine damals 11-jährige Tochter und stellte später mit Genugtuung fest, dass drei konzentrierte Schulstunden täglich ausreichen, um weiterzukommen.» Nach diesem «fahrenden Jahr» wollte die Familie wieder Fuss fassen. Aber wo? Beim Lesen von Wohnungsinseraten im

Raume Basel stiessen sie auf ein Inserat: «In St. Louis Villa-ähnliches Haus in Park gelegen zu verkaufen!» Die «Villa» stellte sich als sehr renovationsbedürftig heraus - doch der grosse, wilde Garten war Liebe auf den ersten Blick.

Kritischer Blick

In St. Louis lebt das Paar immer noch gern. Claudia Carigiet liebt ihr Haus, den Garten, die Sprache der Franzosen und das nahe gelegene Naturschutzgebiet «Petite Ca-

marque». Was ihr allerdings zu schaffen mache, seien die bürokratischen Schikane für Ausländer in Frankreich, insbesondere für Bürger aus nicht EU-Staaten. «Wenn das zunimmt, kommt eine Rückkehr in die Schweiz infrage», sagt sie. Aber auch in Bezug auf die Schweiz hat Claudia Carigiet keine rosarote Brille auf. «Die Schweiz hat immer noch eine Sonderstellung in Europa, und das ist auch richtig so. Ein kleines Land mit vier Landessprachen braucht eine Regierung, die diese kulturellen Eigenheiten berücksichtigt. Bedenklich finde ich auch, dass die Schweiz jedes Jahr mit Waffenlieferungen in die ganze Welt sehr viel Geld verdient. Damit unterstützt unsere Eidgenossenschaft letztendlich auch den Gebrauch dieser sogenannten militärischen Güter.»

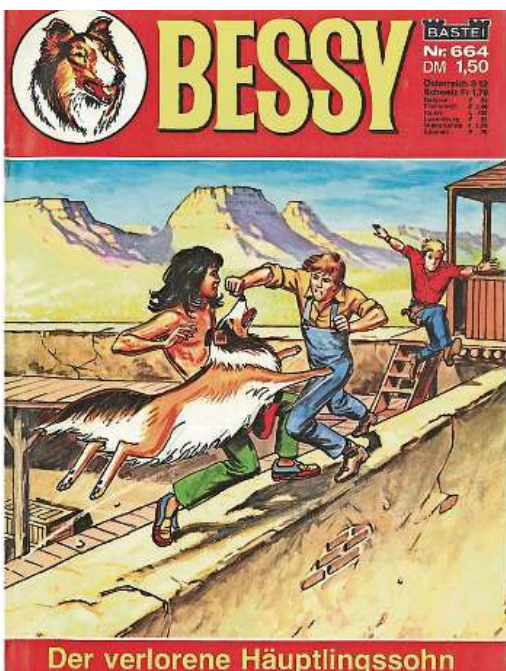
Claudia Carigiet wünscht sich, dass das soziale und kulturelle Leben wieder mehr in den Vordergrund rückt. In den Schulen sollen musische und handwerkliche Fächer mehr Aufmerksamkeit erhalten, damit die Schüler in einem Klima von persönlichem Wachstum und Entfaltung zu verantwortungsbewussten Menschen heranreifen können.

Fantasie

Auf die Frage, was aus ihr geworden wäre, wenn sie Disentis nicht verlassen hätte, findet Claudia Carigiet eine vielsagende Antwort: «Vielleicht würde ich im Kloster Theater mit Studenten und Mönchen inszenieren. Die Mönche würden nicht in ihren Kutten auftreten, sondern im Kostüm ihrer gespielten Figur. Und sie dürften Liebesszenen spielen oder auch andere Gefühle zum Ausdruck bringen. Nebenbei hätte ich eine Naturheilpraxis für spirituelles Wachstum. Und in meiner Freizeit würde ich Berge malen und fette Lupinen züchten.»

* In loser Folge porträtiert Angela Cadruvi im «Bündner Tagblatt am Wochenende» Bündnerinnen und Bündner, die im Ausland wohnhaft sind.

Die fünf Besten des BT: Comics einst und heute



1. Donald Duck (seit 1931)

Onkel Dagobert lehrte uns schon früh, dass Reichtum mehr Sorgen als Freuden bringt und daher keine erstrebenswerte Option für die Zukunft sein kann.

2. Fix und Foxi (1953–2010 mit Unterbrüchen)

Krasch! Boing! Wroomm! Poff! Bei den fixen Füchsen in der gelben respektive blauen Latzhose ging es stets vom zweiten bis zum letzten Bild drunter und drüber.

3. Bessy (1965–1985)

Hach, Bessy ... Mädchen lasen die Abenteuer-Comics zuerst wegen der cleveren Collie-Hündin Bessy und träumten später von deren smartem Besitzer Andy Cayoon.

4. Silberpfeil (1970–1988)

In packenden Abenteuern verteidigte der Indianerhäuptling seinen Stamm gegen die nach Macht strebenden Weissen. Und Silberpfeils Blutsbruder Falk sah aus wie Andy Cayoon.

5. Asterix (seit 1959)

Wer Asterix sagt, sagt in aller Regel auch Obelix. Die tapferen Gallier sorgen mit ihren träfen Sprüchen dafür, dass sich auch Erwachsene gern hinter Comics verschanzen. (KE)

Sudoku

4	7	2		3			1	8
	1		7		8	6		
8				5			3	
	8	6	3					7
1	4			9		3	2	
			6	4		8	5	
2		8			9			
6			2	7	3	1	8	
7	3					2	6	9

Beim Sudoku müssen die Ziffern 1-9 in die leeren Felder eingetragen werden. Jede dieser Ziffern darf genau einmal auf jeder Waagerechten, auf jeder Senkrechten und in jedem Neunerblock stehen.

Die Lösung unseres heutigen Rätsels finden Sie gestürzt gleich rechts auf dieser Seite. Viel Spass beim Rätseln wünscht die Redaktion des »Bündner Tagblatt«.

6	9	2	7	8	5	1	3	4
5	8	1	3	2	4	6	9	7
3	2	7	6	9	1	8	5	2
1	5	8	2	4	9	3	7	6
9	2	3	5	6	8	7	4	1
7	4	6	2	1	3	9	8	5
2	3	7	1	5	4	6	9	8
4	6	9	8	2	2	5	1	3
8	1	5	9	3	6	2	7	4

Comic

